

VORTRAG EMIL GRUBER: DER BRUSSELER DR.V.COREMANS - 5.7.1995

Ein gotisches Relief im Nürnberger Rathaus zeigt, wie Norimberga der Brabantia Freiheiten überreicht. In der Tat gibt es aus dem 13.Jh. Urkunden, die privilegierte Beziehungen zwischen Brabant und Nürnberg bezeugen. Unser fränkischer Kollege Emil Gruber hat eine 600 Jahre spätere besondere Beziehung zwischen einem Brabanter und Nürnberg aufgezeigt. Nicht wie ehemals stehen die gegenseitig zugebilligten Freiheiten zur Diskussion sondern die der Nürnberger und Bayern in der eigenen Stadt und im eigenen Staat, für die der Brüsseler Dr. Coremans kämpft. E. Gruber verstand es, Tragik und Komik des damaligen politischen Kampfes ausgleichend mit menschlicher Note darzustellen. In derselben sympathischen Weise hat unser Kollege MdEP Dr. Ingo Friedrich, stellv. Vorsitzender der CSU und Gruppenchef im EP, der uns die Veranstaltung im EP ermöglichte, Herrn Gruber ein- und uns an das Thema herangeführt sowie die Diskussion geleitet. Sicher hätte Coremans nie davon geträumt, daß 150 Jahre nach seinem Nürnberger Wirken unter der Ägide von zwei Franken in einem in seiner Heimatstadt gelegenen Europa-Parlament seines Kampfes für demokratische Rechte gedacht werden wird. G. P röpstl



Norimberga übergibt der Brabantia Schwert und Handschuhe,
Steinrelief ehemals im Großem Rathaussaal zu Nürnberg, 1945 zerstört.
In Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Nürnbergs, Band 1,
herausgegeben vom Stadtarchiv Nürnberg, 1967

Dr. Viktor Amadeus Coremans **Ein Brüsseler Heißsporn stiftet Aufruhr im Königreich Bayern**

Selten habe ich spannendere und zugleich vergnügtere Stunden erlebt, als während der zwei Tage, an denen ich im Nürnberger Stadtarchiv dem Wirken und dem Schicksal eines Mannes nachspürte, der leider nur beiläufig in den verschiedenen Nürnberger Stadtgeschichten Erwähnung findet, weil seine Bedeutung für die Entwicklung des bayerischen Pressewesens erst sehr spät richtig eingeschätzt wurde: Dr. Viktor Amadeus Jakob Maria Coremans.

Die "Acta des Magistrats der Kgl. Bayerischen Stadt Nürnberg die Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, in specie die Wegweisung des Dr. Coremans und seiner Familie von hier nach seiner erworbenen Heimat Sünderbühl (bei Nürnberg - Anm. d. Verf.) betreffend" sowie "... die Entfernung desselben über die Grenzen des Königreichs" von 1832/33 umfassen 121 handgeschriebene und daher meist schwer leserliche Folien, wobei letzteres vor allem für die Eingaben des Dr. Coremans selbst gilt.

Was war geschehen? Und: Wer war Dr. Coremans?

Dr. C., als der er in den "Acta" fast durchgehend bezeichnet wird, war am 4. 10. 1802 als Sohn des Appellationsgerichtspräsidenten J.J. Coremans in Brüssel geboren. Vom Vater scheint Viktor Amadeus, wie er seine Vornamen meist selbst angibt, die liberale Gesinnung und den Mut zur Opposition auch gegenüber den Mächtigen mitbekommen zu haben. Nach Ingeborg Stöpel (1), die sich auf einen mir leider nicht zugänglichen Lebenslauf aus Coremans eigener Feder stützt, war J.J. Coremans "nach Vounks Tod das Haupt der bekannten Vounkisten". Wie sich aus Quellen in der Brüsseler Bibliothèque Royale ergibt, die unser Präsident, Prof. Pröpstl dankenswerter Weise ausfindig gemacht hat, handelt es sich bei "Vounk" tatsächlich um den Politiker und Advokaten Vonck, der zusammen mit seinem Mitstreiter Van der Noot die "Revolution Brabançonne" von 1787 maßgeblich steuerte, aber im Augenblick des Sieges über die Österreicher von Van der Noot wegen seiner fortschrittlichen und demokratischen Vorstellungen (stärkere politische Vertretung des Volkes, Gewaltenteilung etc.) ausgebootet und zur Flucht ins Ausland gezwungen wurde. Der Zwist zwischen den konservativen Van der Nootschen "Statisten" und den Vonckisten erleichterte es schließlich den mit Heeresmacht heranrückenden Österreichern, ihre Herrschaft wieder aufzurichten, wenn auch nur bis zum Einmarsch der französischen Revolutionstruppen 1792 und - endgültig - 1794. Coremans sen., also der Nachfolger Voncks, dürfte zunächst aufgrund seiner republikanischen und demokratischen Überzeugungen sicher auf der Seite der französischen Revolutionstruppen gestanden haben. Er scheint aber auch mit dem wachsenden Despotismus Napoleons in sich eine immer stärkere Gegnerschaft zu diesem entwickelt zu haben, sodaß ihn Napoleon als "Flamand entêté" bezeichnet haben soll. Er ließ ihn zunächst zum einfachen Richter am Brüsseler Appellationsgericht degradieren und 1813 als einen der führenden Köpfe der niederländischen Freiheitsbewegung auf dem Schaffot hinrichten.

(1) Ingeborg Stöpel: "Nürnberger Presse in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts", Würzburg-Aumühle 1940 hei K' ,TriL-t8(h; F,,F3Kot 40 S.26 WQiSt 4a f "Freie Presse" Xr. /0 JJrj. fJo A; öiese fuisji4u l~c~t i' N~:~kberJ Rs ht yipr. 2

□ Jürgen Wachter, Die **Nürnberger** Zeitung. Geschichte eines Generalanzeigers (1913-1943), Magisterarbeit Würzburg 1990.

Stöpel, Ingeborg (1915): Nürnbergs Presse in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Vom Übergang der Freien Reichsstadt an Bayern bis zum Ausklang der Revolution 1848/49. – Würzburg-Aumühle, Triltsch, 1940. – 233 S. (Teildruck) – Zeitung und Leben 84Mündliche Prüfung: 24. Juli 1939

Referenten: Karl d'Ester, Max Spindler

Quelle: Autopsie – Nachweis: R.-B., 7, 447, U40.6040

Weitere Ausgaben:

Stöpel, Ingeborg: Nürnbergs Presse in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die führende politische Tagespresse und die Handels- und Anzeigenpresse. – Nürnberg: Kommissionsverlag Schrag, 1941. – XI, 238 S. – Nürnberger Forschungen: Einzelarbeiten zur Nürnberger Geschichte I

Nach dem Tod des Vaters suchte die Mutter außerhalb des unmittelbaren Machtbereichs Napoleons Zuflucht, nämlich bei ihrer Schwester, einer Generalin Rousseau, in Wien. Es muß außerordentlich überraschen, daß Joseph Cuvelier, der eine Biographie von Coremans für die Bibliographie Nationale in Brüssel geschrieben hat, von diesen Ereignissen offenbar nichts weiß, denn er schreibt wörtlich: "*A la suite de quelles circonstances fut-il amené, dès sa prime jeunesse, à quitter la Belgique pour l'Autriche et l'Allemagne? Nous l'ignorons!*" Es ist doch kaum anzunehmen, daß Coremans die Hinrichtung seines Vaters erfunden hat, obwohl andererseits wieder erstaunlich ist, daß ein so spektakuläres Ereignis wie die Hinrichtung des ehemaligen Präsidenten des Appellationsgerichtshofes Von Brüssel in keiner der mir bekannten Stadtgeschichten von Brüssel und auch nicht in der *Chronique de la Belgique* oder im *Dictionnaire d'Histoire de Belgique* Erwähnung findet obwohl der Despotismus Napoleons gegenüber Belgien und Niederländern an verschiedenen Beispielen immer wieder angeprangert wird.

Wie dem auch sei, erst in Wien fand der elfjährige Viktor Amadeus Zugang zur deutschen Sprache, von der er später sagte, daß sie seine große Leidenschaft wurde. Seine sprachliche, aber auch seine sonstige Begabung muß außergewöhnlich gewesen sein, denn schon als Siebzehnjähriger übernahm, er die Schriftleitung der in Wien erscheinenden Zeitung "Le Spectateur". Damit wurde er zu einer im literarischen aber auch sonstigen Wiener Leben bekannten Persönlichkeit. Aus dieser Epoche dürfte auch seine Bekanntschaft mit Beethoven herrühren, deren er sich später mehrfach rühmt. Sehr rasch trat allerdings ein, was bezeichnend für seine ganze schriftstellerische Karriere (3) werden sollte und was er selbst später bekannte: "Meine Neigung zur Satire zog mir viele Gegner zu". Fürst Metternich verfügte noch im selben Jahr die Einstellung der Zeitschrift. Coremans Kommentar hierzu: "Vielleicht war dieses Verbot so ungerecht nicht; denn ein 17jähriger Jüngling ist, wie einer meiner würdigen Lehrer richtig bemerkte, nicht die zum Zeitungsherausgeben geeignete Person. Doch - gerecht oder ungerecht - das Verbot beleidigte mich von nun an war ich Opponent ... In den Wiener Zeitschriften durfte mein Name nicht mehr genannt werden."

In der Folge schrieb Coremans dann für das Wiener und das Leipziger "Konversationsblatt", das "Morgenblatt", "Isis" und "Hesperus" und das "Hormayer'sche Archiv". 1821 schrieb er auch von Wien aus Korrespondenzartikel für den "Nürnberger Korrespondenten von und für Deutschland". Dies wurde ihm abermals zum Verhängnis: Weil man im Österreich Metternichs nur mit polizeilicher Erlaubnis und nach Zensur jedes einzelnen Briefes mit auswärtigen Zeitungen korrespondieren durfte, wofür er aber nicht nachgesucht hatte, wurde er verhaftet und angeklagt. Zwar entschied ein Appellationsgericht, daß "zur Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung durchaus kein Grund vorhanden wäre", gleichwohl verfügte die Polizei im August 1822 seine Ausweisung. Am 1. September verließ er Wien und fand beim "Korrespondenten von und für Deutschland" in Nürnberg eine vorübergehende Anstellung. Bereits 1824 wurde er Schriftleiter der "Erlanger Zeitung" und erwarb an der Erlanger Universität den Dokortitel der philosophischen Fakultät.

Durch seine Heirat mit der Tochter Sophia des Nürnberger Landgerichtsschreibers Merk wurde Coremans in Bayern ansässig (1826). Im folgenden Jahr beantragte er beim Staatsministerium des Innern die Erlaubnis zur Herausgabe einer "nicht politischen" Zeitschrift unter dem Titel "Freie Presse".

Hier erscheint ein Hinweis angebracht: "Für Bayern, und damit auch für Nürnberg, gestaltete sich (damals) die Lage des Zeitungswesens zunächst weitaus günstiger als in den meisten anderen deutschen Staaten. Von 1819 bis 1825 wurde zwar auch in Bayern die Zensur ziemlich streng ausgeübt, doch mit dem Regierungsantritt des jungen, freisinnigen Königs Ludwig I. begann für die Presse eine Zeit der Auflockerung und des Aufblühens. Es trat Zensurfreiheit für alle Zeitungen und

Zeitschriften nichtpolitischer Wesensart ein; nur solche, die sich auf das Gebiet der hohen Politik (= Außenpolitik) und Statistik wagten, blieben weiterhin der Zensur unterstellt. Damit war das Feld der Innenpolitik für die Presse freigegeben und der Boden für zahlreiche Zeitungsneugründungen bereitet.

Die Zeitungsneugründungen setzten erst während des Landtages 1827/28 in stärkerem Maße ein und waren auch größtenteils durch Ludwig I. verliehene Freiheit lockte manchen freisinnigen nichtbayerischen Schriftsteller nach Bayern, und so kam es, daß die öffentliche Meinung Bayerns in den Jahren 1827-1832 zu einem guten Teil von nicht bodenständigen Köpfen geleitet werden sollte und was er selbst später bekannte: "Meine Neigung zur Satire zog mir viele Gegner zu". Fürst Metternich verfügte noch im selben Jahr die Einstellung der Zeitschrift. Coremans Kommentar hierzu: "Vielleicht war dieses Verbot so ungerecht nicht; denn ein 17jähriger Jüngling ist, wie einer meiner würdigen Lehrer richtig bemerkte, nicht die zum Zeitungsherausgeben geeignete Person. Doch - gerecht oder ungerecht - das Verbot beleidigte mich von nun an war ich Opponent ... In den Wiener Zeitschriften durfte mein Name nicht mehr genannt werden." In der Folge schrieb Coremans dann für das Wiener und das Leipziger "Konversationsblatt", das "Morgenblatt", "Isis" und "Hesperus" und das "Hormayer'sche Archiv". 1821 schrieb er auch von Wien aus Korrespondenzartikel für den "Nürnberger Korrespondenten von und für Deutschland". Dies wurde ihm abermals zum Verhängnis: Weil man im Österreich Metternichs nur mit polizeilicher Erlaubnis und nach Zensur jedes einzelnen Briefes mit auswärtigen Zeitungen korrespondieren durfte, worum er aber nicht nachgesucht hatte, wurde er verhaftet und angeklagt. Zwar entschied ein Appellationsgericht, daß "zur Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung durchaus kein Grund vorhanden wäre", gleichwohl verfügte die Polizei im August 1822 seine Ausweisung. Am 1. September verließ er Wien und fand beim "Korrespondenten von und für Deutschland" in Nürnberg eine vorübergehende Anstellung. Bereits 1824 wurde er Schriftleiter der "Erlanger Zeitung" und erwarb an der Erlanger Universität den Dokortitel der philosophischen Fakultät.

Durch seine Heirat mit der Tochter Sophia des Nürnberger Landgerichtsschreibers Merk wurde Coremans in Bayern ansässig (1826). Im folgenden Jahr beantragte er beim Staatsministerium des Innern die Erlaubnis zur Herausgabe einer "nicht politischen" Zeitschrift unter dem Titel "Freie Presse".

Hier erscheint ein Hinweis angebracht: "Für Bayern, und damit auch für Nürnberg, gestaltete sich (damals) die Lage des Zeitungswesens zunächst weitaus günstiger als in den meisten anderen deutschen Staaten. Von 1819 bis 1825 wurde zwar auch in Bayern die Zensur ziemlich streng ausgeübt, doch mit dem Regierungsantritt des jungen, freisinnigen Königs Ludwig I. begann für die Presse eine Zeit der Auflockerung und des Aufblühens. Es trat Zensurfreiheit für alle Zeitungen und Zeitschriften nichtpolitischer Wesensart ein; nur solche, die sich auf das Gebiet der hohen Politik (= Außenpolitik) und Statistik wagten, blieben weiterhin der Zensur unterstellt. Damit war das Feld der Innenpolitik für die Presse freigegeben und der Boden für zahlreiche Zeitungsneugründungen bereitet.

Die Zeitungsneugründungen setzten erst während des Landtages 1827/28 in stärkerem Maße ein und waren auch größtenteils auf nichtbayerische Publizisten zurückzuführen. Die durch Ludwig I. verliehene Freiheit lockte manchen freisinnigen nichtbayerischen Schriftsteller nach Bayern, und so kam es, daß die öffentliche Meinung Bayerns in den Jahren 1827-1832 zu einem guten Teil von nicht bodenständigen Köpfen geleitet 5 gespalten. Anführer der "Anticoremanianer" war der Kupferstecher und Magistratsrat Friedrich Fleischmann (1791-1834) der in Nürnberg hohes Ansehen genoß, weil er den bis dahin nur in England und Frankreich bekannten Stahlstich eingeführt hatte, der es erlaubte, von einer Platte beliebig viele Abzüge zu machen. Trotz seines nur kurzen Lebens werden Fleischmann 1900 Arbeiten zugeschrieben, die zum großen Teil in Almanachen Verbreitung fanden. Wegen seiner Amtsführung im Magistrat war er von Coremans häufig scharf angegriffen und auch als "Ochsenmann" bezeichnet worden. Fleischmann hatte mit gleicher Münze zurückgezahlt und

verschiedene wohlgelungene satirische Flugschriften und Karikaturen auf Coremans und seine Presse in Umlauf gebracht.

Die Umstände in Nürnberg kamen ihm dabei besonders entgegen: Noch heute kann der Besucher Nürnbergs einen steinernen Ochsen bewundern, der in Lebensgröße auf dem nördlichen Ende der über die Pegnitz führenden Fleischbrücke thronet und nach einer lateinischen Inschrift niemals ein Kalb war. Bis auf unsere Tage ist es eine gängige Redensart in Nürnberg, auf eine unbefriedigende Auskunft oder Antwort zu erwidern: "Dös hätt' mir der auf der Fleischbrücken (oder an der Pegnitz) auch sogn können". Zur Zeit des Dr. Coremans nannten die Nürnberger den ruhig herabblickenden Ochsen auch in Anspielung auf dessen Zeitung den "Zuschauer an der Pegnitz".

Von diesem Ochsen also, der im Lauf von über zwei Jahrhunderten morsch geworden war, löste sich am 28. März 1832 ein Teil des Kopfes mit dem rechten Horn und fiel einem vorbeigehenden Mädchen in den Tragkorb. Coremans' Todfeind Fleischmann ließ sich diesen glücklichen Zufall nicht entgehen. Flugs ließ er eine Karikatur fertigen, die den Vorfall schilderte und die Unterschrift trug: "Merkwürdiger Einfall des Zuschauers an der Pegnitz". Außerdem verbreitete Fleischmann ein weiteres Spottbild, das den Ochsen als Zeitungsschreiber inmitten häßlicher Klatschbasen, Eulen, Affen, Katzen, Frösche und Schweine darstellte.

Da natürlich jeder Nürnberger wußte, auf wen die Karikaturen zielten, wurde Coremans überall, wo er auftauchte, verspottet und ausgelacht. Kochend vor Wut holte er zum Gegenschlag aus: Am 19. Mai forderte er in seinem "Zuschauer an der Pegnitz" die Nürnberger auf, am 21. Mai um halb Zehn Uhr abends vor dem Haus des "Ochsenmannes" Fleischmann in der Adlerstraße zu einer "Katzenmusik" zusammenzukommen. Die Katzenmusik - Charivari - war damals eine besonders in Paris eingeführte Mode, mißliebige Minister und Stadträte zu ärgern.

Tatsächlich fand sich am Abend des 21. Mai nach Schluß des Theaters, in dem zufällig die Revolutionsoper "Die Stumme von Portici" gegeben wurde, eine große Volksmenge ein, die nach dem Bericht des Noricasammlers Georg Paul Amberger (2) "mit alten Häfen, Pfannen, blechernen Sterzen, Pfeiflein, Ratschen" einen fürchterlichen Lärm machten. Man warf mit Steinen auf die Fenster des Fleischmannschen Hauses und auf die heranrückende Polizei. Ein Trupp Schreiner gesellen aus Norddeutschland hatte sich der Menge angeschlossen und (2) Zitat und nachfolgende Schilderung nach Dr. Emil Reicke im "Fränkischen Kurier" vom 14. Juli 1918 eben mit einem Balken die Haustüre eingedrückt, als der Oberleutnant des 5. Bayerischen Infanterieregiments Karl Emil Geming (gestorben als Oberst 1890 zu Nürnberg) mit einem Pikett von 20 Mann heranrückte. Als den Unteroffizier Kienlein ein Steinwurf traf, eröffneten die Soldaten das Feuer und trafen einen jungen Schreiner gesellen aus Elbing in Ostpreußen tödlich. Daraufhin ließ die Menge von Fleischmanns Haus ab und zog vor das Rathaus, um die dortige Polizeiwache zu stürmen. Die Wachhabenden verteidigten sich, wobei ein Polizeioffiziant Röder mit gezogenem Säbel einen Mann, der angeblich nur zufällig vorbeigekommen war, so gefährlich verwundete, daß er am nächsten Morgen starb. Gegen 12 Uhr - nach anderen Berichten schon um 11 Uhr - hatten Militär und die ebenfalls hinzugekommene Landwehr die Haufen zerstreut und es kehrte wieder Ruhe ein. Doch wurde in der folgenden Nacht noch ein Schuster, der sich an einem Landwehrmann vergriffen hatte, von diesem verwundet.

Unter den Personen, die verhaftet wurden, befand sich natürlich auch Dr. Coremans, der schnell als geistiger Urheber der Ruhestörung ausgemacht worden war. Er wurde wegen "Urheberschaft des Tumultes aus Fahrlässigkeit" angeklagt und durch Beschluß des Magistrats vom 1. Juni 1832 zunächst aus Nürnberg in die nahegelegene Gemeinde Sündersbühl ausgewiesen, wo er Eigentum besaß. Dessen ungeachtet blieb er in Haft. Auf seinen Rekurs erließ die königliche Regierung des Rezatkreises in Ansbach am 25. Juni 1832 eine Entscheidung, aus der ich zitiere: "Indessen, in Erwägung der seit langer Zeit unverkennbaren Tendenz des Dr. C., die unterste Volksklasse in Nürnberg gegen die Lokalbehörden in Aufregung zu erhalten, welche Tendenz sich schon lange vor den Vorfällen vom 21. und 22. May in dem

von ihm redigierten Blatte der Zuschauer an der Pegnitz deutlich erzeugte, und die in Betracht mehrere auf denselben Zweck hinzielenden Äußerungen, welche sich Dr. C. seit seiner Verhaftung erlaubt hat, beschließt unterzeichneter Stelle, daß besagter Dr. C. nach seiner allenfallsigen Entlassung aus dieser seiner Haft vor Entscheidung seiner etwa erfolgenden Berufung unter strenge polizeiliche Aufsicht zu stellen ist und zwar, daß diese polizeiliche Aufsicht von der Distriktpolizeibehörde seines Heimaths Orts auszuüben sei, wobei von dieser königlichen Behörde dem Dr. C. nicht allein der Aufenthalt in Nürnberg nicht zu gestatten ist, sondern auch die Lokalpolizeibehörde der Stadt Nürnberg, im Falle sich Dr. Coremans in ihrem Burgfrieden betreten lassen sollte, denselben aufzugreifen und an das königliche Landgericht Nürnberg abzuliefern hat."

Die Dr. Coremans 1826 gewährte "Schutzaufnahme" in das Königreich Bayern wurde am 22. 7. 1832 widerrufen und dem Kgl. III. Divisionskommando, zuständig für die Verwahrung des Häftlings in der Festung Rothenberg, mitgeteilt, daß Dr. C. nach Annullierung seiner Schutzaufnahme nicht mehr bayerischer Staatsangehöriger, sondern Ausländer sei und da "vielseitige poliz. Rücksichten vorliegen, so ist auch dessen Ausweisung und Fortschaffung aus dem Königreich beschlossen." Die Ausweisung sei binnen 8 Taffgen zu vollziehen und es seien Maßnahmen zu treffen, daß Coremans in dieser Zeit nicht erneut eine "Aufwickelunci" oder Ruhestörung versucht. Gegen diesen Bescheid hat Cormemans, wenn auch vergebens, nacheinander alle zulässigen Rechtsmittel eingelegt mit der Folge, daß er noch über ein Jahr bis zur Rechtskraft des letzten Urteils in Haft blieb. Erst am 5. Oktober 1833 wurde ihm in einem Protokoll, abgehalten in dem "Gefängniß Thurme Lug ins Land (Frohnveste des Nürnberger Stadtgerichts) eröffnet, daß er nunmehr über die Gränze des Kgr. Bayern gebracht würde und sich zu jeder Stunde zur Abfahrt bereit halten müsse." Dr. C. wählte die Grenze bei Lindau, weil er in die Schweiz auszureisen gedachte. Frau und Kinder blieben einstweilen in Nürnberg zurück. Die Ausweisung wurde am 6. Oktober vollzogen.

Wir besitzen zwar keine Fotografie von Dr. Coremans, aber "Es wurde noch ein genaues Signalement über Dr. C. aufgenommen: Derselbe ist angeblich 31 Jahre alt, mittlerer Größe, hat blonde Haare, welche gelockt sind und am Vorderhaupte dünne stehen, eine hohe Stirne, dunkelblonde Augenbrauen, blaue Augen, gewöhnliche Nase, gewöhnlichen Mund, rötlichen Backenbart, ein gerundetes Kinn, ein rundes und dickes Gesicht. Gesichtsfarbe: gut aussehend. Besondere Kennzeichen sind an demselben nicht wahrzunehmen."

Coremans hat von der Schweiz aus noch zwei Jahre vergeblich versucht, die Verhältnisse im Königreich Bayern zu demokratisieren, aber all seine Druckschriften wurden natürlich sofort beschlagnahmt. 1836 siedelte er deshalb in seine Heimatstadt Brüssel über und begann dort einen neuen Abschnitt seiner politischen und schriftstellerischen Tätigkeit, die er selbst so umschreibt: "Matin beau et sans nuages. Midi soleil radieux. Soir triste, nébuleux à peine éclairé par quelques rares étoiles." Neben geschichtlichen Arbeiten für die belgische Regierung verfaßte er zahlreiche politische Flugblätter, teils in deutscher, größtenteils jedoch in französischer Sprache. Er war Mitarbeiter verschiedener belgischer Zeitungen, vor allem der deutschsprachigen "Brüsseler Zeitung", und gab auch selbst wieder eine Nachfolgerin seiner Nürnberger "Freien Presse" heraus, nämlich eine zweisprachige "Freie Presse - Presse libre", die am 1. 1. 1840 in Brüssel erschien, aber bereits am 6. Mai 1841 wieder eingestellt wurde. Am 1. Juli 1868 startete Coremans eine dritte, wiederum zweisprachige "Freie Presse" über deren weiteres Schicksal mir jedoch keine Nachrichten vorliegen. Die letzte Nachricht von Dr. Coremans selbst im Nürnberger Stadtarchiv ist ein handgeschriebener Brief aus "Elsene bei Brüssel", datiert vom 1. 11. 1870, in dem er sich beehrt, dem Nürnberger Magistrat zwei seiner Druckschriften zu übersenden: Eine zur Feier des 18. Oktober 1870 und eine weitere über "Deutschlands Bestimmung". Der Magistrat bedankte sich sehr höflich für die Zusendung dieser Druckschriften und versicherte dem Verfasser, daß er sie der Stadtbibliothek zuleiten werde. Dort konnte ich sie allerdings in der mir zur Verfügung stehenden Zeit nicht ausfindig machen.

Es bleibt nachzutragen, daß die oben bereits erwähnte Biographie von Joseph Cuvelier in der Bibliographie Nationale noch einige Hinweise enthält, die teils die Nürnberger Quellen ergänzen, teils ihnen widersprechen. So wird von Cuvelier über verschiedene Bittgesuche von Frau Coremans an den belgischen König und an den belgischen Botschafter in München berichtet, ebenso von Bemühungen eines gewissen M. de Robaulx bei der belgischen Regierung, die aber alle offensichtlich nicht zu einer Intervention belgischer Stellen in Bayern geführt haben. Joseph Cuvelier zitiert ferner eine Arbeit des Dr. Coremans von 120 Seiten, die er im seinem Schweizer Exil verfaßt hat und die den Titel trägt: "Dr. Coremans, der Verbannte aus dem Königslande. Eine Darstellung der Verfolgungen, die derselbe in der letzten Zeit in Bayern erlitt". Diese Schriftenspalte auch ein Bild des Autors und seine Unterschrift, sowie das 'fälschliche Geburtsdatum vom 4. (statt 5.) Oktober 1802. Da alle mir zugänglichen Unterlagen in Nürnberg, insbesondere auch die Kriminalakten stets den 4. Oktober 1802 nennen, ein Datum, das Coremans selbst stets angegeben hat, wäre es interessant, zu wissen, worauf Cuvelier seine Korrektur stützt. Schließlich berichtet Cuvelier, daß Coremans, nachdem er am 16. April 1836 durch königlichen Erlaß der in Belgien kurz vorher errichteten Commission Royale d'Histoire zugeteilt und mit der Archivierung und Analyse der dort lagernden deutschsprachigen Dokumente beauftragt worden war, außer den mit dieser wissenschaftlichen Arbeit verbundenen Publikationen, sich zehn Jahre lang jeder Poesstätigkeit enthalten habe. Dies steht im Widerspruch zu den Ausführungen von Ingeborg Stöpel, wonach er am 1. 1. 1840, also noch keine vier Jahre nach seiner Rückkehr nach Brüssel, eine zweisprachige "Freie Presse - Presse libre" herausgegeben hat, die allerdings am 6. Mai 1841 wieder eingestellt wurde. Schließlich erhalten wir von Cuvelier noch eine Information über die letzten Lebenstage von Coremans: Am 7. August 1872 wurde er mit königlichem Erlaß ehrenhaft aus dem Dienst entlassen, konnte sich aber nur kurze Zeit seiner Ruhestandsbezüge erfreuen, denn bereits am darauffolgenden 23. Oktober starb er völlig überraschend in Ixelles.

Was können wir nun abschließend über Dr. Viktor Amadeus Coremans sagen? Er war ohne Zweifel ein hochbegabter, aufrechter Mann, der sich leider durch einen Mangel an Augenmaß in seiner satirischen Darstellung unnötig viele Feinde machte, der aber dadurch unsere Achtung verdient, daß er die erste wirklich liberale und oppositionelle Zeitschrift in Bayern herausgab und nach allem, was wir über ihn wissen, trotz mancher Schwächen und Irrtümer stets seinen Idealen treu blieb, die er selbst einmal so umschrieben hat: "Königtum ohne Willkür, Religion ohne Fanatismus, Freiheit ohne Ausschreitung!"

Emil Gruber